

Wahlheimat Stuttgart-Bad Cannstatt

Das zweite Leben des politischen Karikaturisten Kostas Koufogiorgos

Vor über 20 Jahren verwirklichte der aus Patras gebürtige Karikaturist Kostas Koufogiorgos eine Schnapsidee. Schon bei seiner ersten Reise nach Deutschland blieb er hängen und lebt und arbeitet seit damals in Stuttgart-Bad Cannstatt.

Von Michael Lehmann

Kostas Koufogiorgos sitzt an einem großen Bildschirm. Blaue, gelbe und orangene Pastell-Töne sind zu sehen – die Hintergrund-Einstellungen, die mit ein paar Klicks variiert werden können. Am überbreiten Bildschirm von Koufogiorgos' Grafik-Tablet entsteht in wenigen Sekunden ein Gesicht. Die so schnell entstandene Karikatur zeigt den deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz, mit überdimensionaler hoher Stirn und zugepressten Augen. Koufogiorgos lächelt milde, wenn er erzählt, dass Scholz für ihn genauso einfach zu zeichnen sei wie Angela Merkel: „Ich finde, sie sind gleich. Wie sie reagieren und dass sie immer ruhig sind nach außen. Da ist keine Aggression zu sehen.“ Für den griechisch-stämmigen Karikaturisten sieht das so aus, als sagte der Kanzler heimlich immer vor sich hin: „You never walk alone.“ – „Und deshalb skizziere ich Scholz und Merkel auch gleich – oder in ähnlichem Stil zumindest“, sagt Koufogiorgos.

Leichte und schwierige Typen

Hochkonzentriert und doch sehr lässig huscht der Zeichner mit seinem kleinen elektronischen Stift über den Schirm – Friedrich Merz, der CDU-Spitzenpolitiker, ist für ihn ein kantiger Typ, auch relativ leicht zu zeichnen, findet er: „Der Merz ist anders, er ist eher ein Macho-Typ, der alles kann. Im Stil ganz ähnlich wie Markus Söder, der bayrische Ministerpräsident.“ Schwer zu zeichnen ist für den seit einigen Jahren in Stuttgart lebenden Karikaturisten (von der Peloponnes) Annalena Baerbock, die deutsche Außenministerin. „Sie hat eine Art Baby-Face, das ist für einen Karikaturisten nicht so ganz einfach zu treffen.“ Aber Koufogiorgos muss auch Annalena Baer-



Auf dem Bildschirm entstehen innerhalb kürzester Zeit Karikaturen. (Fotos: GZM)

bock zeichnerisch immer wieder treffen, wenn eine Zeitungsredaktion das wünscht.

Schnelle Entscheidung

Koufogiorgos ist einer von etwa 60 politischen Karikaturisten in Deutschland ... In Bürogemeinschaft mit seiner Frau beliefert er von seinem hellen Dachgeschoss-Atelier in Stuttgart Bad Cannstatt aus Zeitungen und Online-Plattformen quer durch Deutschland. Begonnen hatte alles vor fast 20 Jahren. An einem kalten Dezembertag im Jahr 2005 flog der in Griechenland damals arbeitslose Zeichner zum ersten Mal in seinem Leben nach Deutschland. Und: schon am Stuttgarter Flughafen fühlte sich das gut an für ihn: „Ich habe den Fernsehturm mit seinen blinkenden Lichtern gesehen ... und dann Stuttgart, die Stadt, die in einem riesigen Talkessel liegt.“ Er hat recht schnell zu seiner damaligen Freundin und späteren Ehefrau gesagt, dass er diesen Ort irgendwie gleich geliebt habe – und deshalb dort wohnen und arbeiten möchte. Und eigentlich kann er sich heute diese schnelle Entscheidung gar nicht mehr so ganz genau erklären ... Es sei eine Schnapsidee gewesen, schmunzelt er.

Wie ein Land tickt ...

Viele Menschen in seiner neuen Heimat haben dann beschlossen: Wer so schön *Schnapsidee* sagen kann, der hat es verdient, dass die Stadt und das Land, seine neue Heimat Deutschland auch immer wieder nett zu ihm sind. Er empfindet es als Manko, dass er keinen deutschen Kindergarten besucht hat und keine deutsche Schule. „Du musst wissen, wie ein Land, ein Volk tickt als Karikaturist“, sagt er – und so verordnet er sich immer wieder strenge Nachhilfe: „Du musst wissen, wie hier eine Person ein Auto einparkt – oder wie ein Politiker sich in Fernsehtalkshows verhält. Dieser Input ist sehr wichtig.“ Kostas Koufogiorgos hat gelernt, wie Deutschland tickt. Etwa Anfang des Jahres, als der CDU-Vorsitzende Fried-

rich Merz laut über eine Zusammenarbeit mit den Grünen nachgedacht hatte. Die Karikatur von Kostas Koufogiorgos dazu: Ein wild auf eine Sonnenblume hüpfender Merz mit der Sprechblase ... „sag mal ... wollen wir nicht koalieren?“ Privat schätzt Kostas Koufogiorgos den Austausch mit seiner Frau Gudrun. Sie betont: „Das Klischee von der pünktlichen und organisierten Deutschen und dem temperamentvolleren Griechen können wir nicht bedienen. Nationalität spielt bei uns überhaupt keine Rolle und beeinflusst auch unsere Arbeit nicht, denken wir. Im Gegenteil führt uns die gute Kenntnis beider Länder und Sitten eher dazu, *nicht* in Schubladen zu denken. Vielleicht lernt man in jeder Hinsicht, toleranter und respektvoller auf die Sozialisierung des jeweils anderen – und aller Menschen – zu blicken, spricht: über den Tellerrand.“

Tourist in der alten Heimat

Deutschland, Griechenland, Europa ... der griechischstämmige Zeichner ist froh, dass es mit seiner Karriere im Südwesten Deutschlands in den letzten fast 20 Jahren dank harter Arbeit geklappt hat. Und er fühlt sich inzwischen in seinem Geburtsort bei Patras in Griechenland eher nur noch wie ein Gast: „Ich glaube, dass ich in Griechenland inzwischen wie ein griechischer Tourist lebe, wenn ich dort bin. Ich besuche meine Familie, das genieße ich.“ Aber, so sagt es der in Deutschland so erfolgreiche Karikaturist, seine berufliche Basis und auch seine Heimat sei inzwischen Stuttgart-Bad-Cannstatt. In der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg hatten sich schon in den sechziger Jahren tausende Einwanderer aus Griechenland niedergelassen.

LESERBRIEFE an die Griechenland Zeitung

Hilfe von Freunden und Maklern

Zu „Scherereien mit griechischen Banken“ (GZ 907)

Diese bürokratischen Unannehmlichkeiten kann ich nur bestätigen. Wir haben im letzten Jahr unsere Wohnung in Griechenland verkauft, der Erlös wurde auf unser griechisches Konto bei der Nationalbank eingezahlt. Ich habe vor Ort bei der Bank (an unserem letzten Urlaubstag) darum gebeten, das Geld auf mein deutsches Konto zu überweisen. Ich erhielt dann die Antwort, das geht nicht, ich müsste die Überweisung per Online-Banking selbst ausführen. Ich hatte mit dem griechischen Konto noch nie Online-Banking durchgeführt, wusste gar nicht, dass ich dafür überhaupt zugelassen bin. Man zeigte mir, wie und was ich eingeben musste. Dies habe ich dann nach Rückkehr aus Deutschland

auch versucht und erfolgreich abgeschlossen.

Daraufhin bat ich die Griechische Nationalbank per E-Mail, das Konto aufzulösen, da ich es nicht mehr benötige. Man teilte mir mit, dass ich dies persönlich auf der Bank beantragen müsste. Auf meinen Hinweis, dass ich nicht mehr nach Griechenland komme, ging man gar nicht ein. Mehrfach habe ich inzwischen an die Bank geschrieben, allerdings ohne Erfolg. Inzwischen bekomme ich schon gar keine Antwort mehr auf meine Mails. Auch der Versuch, eine deutsche Filiale der Bank zu kontaktieren, ist leider erfolglos geblieben.

In Deutschland gibt es Bürokratie ohne Ende, aber in Griechenland ist es bedeutend schlimmer. Der Verkauf der Wohnung war uns nur mit Hilfe unserer Freunde und eines hervorragenden Maklers möglich.
J. Gröbel, Karlsruhe

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.



Karikatur auf der Titelseite der Stuttgarter Zeitung